

gezogen zu werden. Ein zwar gerechtes, aber strammes Regiment thut vor allem not. Nachsichtige Milde wird als Schwäche angesehen. Und nichts wäre verderblicher als eine Nachgiebigkeit in der Sprachenfrage.

Die Volkssprache in Nordschleswig hat noch weniger Aehnlichkeit mit der Sprache der Dänen, als Plattdeutsch mit Hochdeutsch. Und ich habe es in jungen Jahren selbst erfahren, daß der, welchem das dänische Platt der Nordschleswiger ganz geläufig ist, bei mündlicher Unterhaltung mit einem gebildeten Dänen diesen, wenn er sich der dänischen Sprache bedient, wohl versteht, aber doch die dänische Schriftsprache keineswegs so beherrscht, um ohne nennenswerte Schwierigkeit sich mit der Lektüre dänischer Schriften beschäftigen zu können. Wem aber würde es nun zu Gute kommen, wenn die Regierung sich dem unverständigen Drängen Nordschleswiger Geistlichen ¹⁾ nachgiebig erweisen wollte? Doch nur den dänischen Agitatoren, deren Einfluß sich abschwächt, je mehr sich mit dem Zurückgehen der Kunde der dänischen Schriftsprache der Leserkreis ihrer Schriftstücke verringert. Den Nordschleswigern selbst, deren wirtschaftliche Interessen ausschließlich nach dem Süden gravitiren, kann es nur förderlich sein, wenn sie sich mündlich wie schriftlich der deutschen Sprache geläufig bedienen können, und berechtigte Wünsche auf Erhaltung der Kunde der dänischen Schriftsprache vermögen sie nicht geltend zu machen. Das dänische Platt mag noch Jahrhunderte hindurch ihre Umgangssprache bleiben, es schließt dies aber keineswegs aus, daß nicht mit der Zeit in den nordschleswigschen Gemeinden eine in deutscher Sprache gehaltene Predigt ein sichereres Verständniß findet als die in der Schriftsprache der Dänen gehaltene, so daß es dann geboten erscheinen möchte, die deutsche Sprache auch als Kirchensprache einzuführen. Wer aber dürfte sich darüber beklagen? Etwa die Dänen? Mit welchem Recht?

Die allgemeine Wehrpflicht wird sich auch mit der Zeit zu einem starken Bindemittel gestalten. Nicht bloß insofern mittelbar, als der mehrjährige Aufenthalt in einer deutschen Garnison den Nordschleswiger daran gewöhnt, sich der deutschen Sprache zu bedienen, sondern namentlich auch dadurch, daß ihm das Dienen in der preußischen Armee seine Zugehörigkeit zu einem großen, mächtigen Staat zum Bewußtsein bringt und er im Verkehr mit patriotisch gesinnten Kameraden unwillkürlich durch deren Nationalgefühl beeinflusst wird.

Eine Rückwirkung davon auf die Gesamtbevölkerung Nordschleswigs wird man freilich nur erwarten dürfen, nachdem die überwiegende Mehrzahl derselben den preußischen Waffenrock getragen hat. Ich halte es auch bei dem mehr indolenten als thatkräftigen Charakter der Nordschleswiger für sehr wohl möglich, daß ihnen die dänische Agitation schon lange Zeit lästig und unbequem geworden ist, bevor sie sich dazu aufraffen werden, durch eigenes, selbständiges Handeln sich davon zu befreien.

Es ist daher von großem Werte, daß sich, wie ich aus dem Strackerjanschen Werke ersehe, neuerdings deutsche Vereine zur Abwehr der dänischen Agitation

¹⁾ Worauf dies Drängen zurückzuführen ist, ob auf kurzfristigen oder mangelnden deutschen Patriotismus oder gar auf dänische Sympathien, muß ich dahingestellt sein lassen.